

Für Patienten mit einer speziellen Form von Herzmuskelerkrankung, bei denen sich zu viel Herzgewebe innerhalb der Herzhauptkammer aufbaut (der sogenannten hypertrophen obstruktiven Kardiomyopathie), gibt es seit kurzem eine neue Behandlungsmethode.

Diese Patienten leiden oft unter ausgeprägter Luftnot schon bei geringer Belastung, klagen über starke Schmerzen in der Brust oder berichten über Ohnmachtsanfälle. In bis zu 50 % der Fälle besteht eine familiäre Belastung, was bedeutet, dass Anverwandte des betroffenen Patienten (z. B. Eltern oder Kinder) sich mit Hilfe des Herzultraschalls hinsichtlich des Vorhandenseins dieser Erkrankung ebenfalls untersuchen lassen sollten.

Bisher mussten diese Patienten sich häufig einer Herzoperation mit Eröffnung des Brustkorbes unterziehen, bei der das überschüssige Gewebe ausgeschält wurde. Doch seit einiger Zeit gibt es nun eine völlig neuartige Methode, die diesen operativen Eingriff unnötig macht. Hierbei wird über einen Herzkatheter (in örtlicher Betäubung, eine Narkose ist nicht nötig) ein Teil des überflüssigen Gewebes verödet. Das bewirkt, dass dieser Teil des Herzmuskels abstirbt und für die Patienten häufig eine rasche Besserung zu erwarten ist.